

Till Eulenspiegel

Geschichten in Einfacher Sprache



Spaß am Lesen Verlag
www.einfachebuecher.de

Text Originalfassung: Marian Hoefnagel
Verlag Originalfassung: © 2014 Eenvoudig Communiceren

Übersetzung und Bearbeitung: Frederike Zindler
Redaktion und Gestaltung: Spaß am Lesen Verlag
Umschlagabbildung: Shutterstock

© 2019 | Spaß am Lesen Verlag, Münster.

Alle Rechte vorbehalten. Nichts aus dieser Ausgabe darf ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Herausgebers vervielfältigt, in einer automatisierten Datenbank gespeichert oder in irgendeiner Weise – elektronisch, mechanisch, in Form von Fotokopien, Aufnahmen oder auf andere Art – veröffentlicht werden.

ISBN 978-3-947185-90-0

Marian Hoefnagel

Till Eulenspiegel

Geschichten in Einfacher Sprache

Schwierige Wörter oder Ausdrücke sind unterstrichen. Die Erklärungen stehen in der Wörterliste am Ende des Buches.

Inhalt

Über dieses Buch | 7

Die frühe Jugend von Till | 9

Kindheit | 12

Till und Nele | 15

Till holt Brot | 18

Die drei Versprechen | 20

Seiltanzen | 23

Der lesende Esel | 26

Till heilt Schwerkranke | 32

Till als Koch | 35

Till verliert seine Eule | 39

Till fliegt | 42

Till backt Eulen und Meerkatzen | 44

Till als Maler | 47

Die Katze im Sack | 53

Die zwölf Blinden | 56

Wie Till ein Kind heilt | 60

Das gestohlene Schwein | 63

Der Tod von Till Eulenspiegel | 66

Wörter-Liste | 69



Über dieses Buch

Till Eulenspiegel ist ein Mann ohne festes Zuhause.
Er reist durch das Land und besucht
viele Städte und Dörfer.
Dabei spielt er eine Menge Streiche.
Er ist ein Scherzbold und ein Betrüger.
Und er versucht, sich sein Geld
ohne harte Arbeit zu verdienen.
Er treibt seine Scherze mit allen Leuten,
denen er begegnet.
Egal, ob reich oder arm.
Und er betrügt sogar Menschen
mit einer Behinderung.

Der Name Eulenspiegel hat übrigens
nichts mit Eulen zu tun.
„Eulen“ kommt von dem plattdeutschen Wort
„ulen“. Das bedeutet „fegen“ oder „wischen“.
Und „Spiegel“ nennen Jäger das Hinterteil
von einem Reh oder Hirsch.
Der Name bedeutet also eigentlich
so etwas wie „Wisch mir den Hintern!“

Es gibt viele verschiedene Bücher
über Till Eulenspiegel.
Die ersten Geschichten über Till Eulenspiegel
wurden um das Jahr 1500 geschrieben.

Das älteste Buch ist von Hermann Bote.
Bote wurde 1467 in der Nähe
von Braunschweig geboren.

Ob Till Eulenspiegel wirklich gelebt hat?
Das weiß man nicht so genau.
Einige sagen, dass Hermann Bote sich
den Narren nur ausgedacht hat.
Andere glauben, dass es um 1300 wirklich
einen Mann mit dem Namen Eulenspiegel gab.
Und dass Eulenspiegel Leute betrogen hat.
In der Stadt Mölln gibt es ein Grab.
Darauf steht, dass Eulenspiegel dort 1350
begraben wurde. Aber ob das Grab echt ist ...?

In manchen Büchern ist Till Eulenspiegel
ein Kämpfer für die Freiheit.
Oder jemand, der die Gesellschaft kritisiert.
In diesem Buch ist Till Eulenspiegel einfach
ein schlauer Narr und Betrüger aus früherer Zeit.

Für dieses Buch wurden die 18 bekanntesten
Geschichten über ihn ausgesucht.
Insgesamt gibt es mehr als 100 Geschichten.
Es sind Geschichten, die immer auch
(ein bisschen) lustig sind.
Und das kann man wahrhaftig nicht
über alle Geschichten sagen!

Die frühe Jugend von Till

Es donnert und blitzt, und es regnet wie aus Kübeln.
Das kleine Haus vom Holzfäller Claus erzittert
bei jedem Donnernrollen.

Anna, die Frau von Claus,
sieht ängstlich zur Hebamme.
Schon wieder ein heller Lichtblitz, ein lauter Donner.

„Ein Junge“, ruft die Hebamme plötzlich.
„Claus, es ist ein Junge!“

„Ein Glück“, sagt Claus erleichtert.
„Ich wollte ja auch einen Jungen.“

Genau in diesem Moment hört das Unwetter auf.
Die Sonne kommt hinter den Wolken hervor.

„Er wird ein Glückspilz sein, Anna“,
sagt die Hebamme. „Er hat das Unwetter verjagt.
Der Himmel wird ihn beschützen.“

Als der kleine Junge in den Armen
von seiner Mutter liegt, hören sie jemanden husten.
Am Eingang der Hütte steht die Hexe aus dem Wald.
Sie stützt sich auf ihren Stock und betrachtet
das neue Kind mit funkelnden Augen.
Anna hat Angst vor der Hexe.

Trotzdem fragt sie: „Was meinen Sie?
Wird er ein glückliches Kind sein?“

Die Hexe streckt die Hand aus.
Claus legt schnell eine Münze hinein.

„Der Geist dieses Kindes wird nie sterben“,
sagt die Hexe dann.
„Er wird den guten Menschen helfen.
Und die bösen Menschen wird er betrügen.
So soll es sein.“

Dann humpelt die Hexe aus der Hütte
und in den Wald hinein.

„Wie meint sie das?“, fragt Claus.
„Ich habe sie auch nicht verstanden“,
antwortet Anna.
Aber da fängt das Baby an zu weinen.
Und so haben sie die Worte der Hexe
schnell wieder vergessen.

Claus und Anna lieben ihren kleinen Jungen.
Sie haben ihn Till genannt.
Sie finden alles toll, was er macht.
Am liebsten streift der Junge durch den Wald.
Er kommt nur zur Hütte von seinen Eltern zurück,
um dort zu essen und zu schlafen.

Er kennt jeden Baum im großen Wald.
Auch das Haus der alten Hexe kennt Till gut.
Er geht gerne dorthin.

Auf einem Bücherbrett in ihrer Hütte stehen
sechs große Bücher mit Bildern.
Till findet sie toll. Er weiß alles, was darin steht.

Seiner Mutter erzählt er nicht,
dass er oft im Haus von der Hexe ist.
Er weiß, dass seiner Mutter
das nicht gefallen würde.

An dem Tag, an dem Till fünf Jahre alt wird,
sagt die Hexe zu ihm:
„Du bist schon so groß und klug.
Till, es ist Zeit, lesen zu lernen.
Dann muss ich dir nicht mehr aus meinen Büchern
vorlesen. Denn dann kannst du sie selbst lesen.“

Till gefällt die Idee sehr gut.
Kurz darauf sitzen die Hexe und der kleine Junge
zusammen unter einem Baum.
Ein dickes Buch liegt zwischen ihnen.

Und so lernt Till lesen.
In einer Zeit, in der fast niemand zur Schule geht.